



# Wo blieb Burette . . . ?

Ein lustiges Abenteuer

von

Pierre Valdagne

Ein Uhr morgens. Alle Gäste fort, die Dienerschaft schlafen gegangen.

Herr und Frau Cloutier sitzen ein bißchen müde zu beiden Seiten des Kamins und plaudern über den heutigen Empfangsabend.

„Alles in allem ist es sehr nett gewesen, anscheinend hat sich niemand gelangweilt.“

„Mit dem Büfett müssen sie wohl sehr zufrieden gewesen sein. Es sind nur fünf Flaschen Sekt übriggeblieben.“

„Albert Dimeure ist sehr geistreich gewesen.“

„Hast du auf die Toilette seiner Frau geachtet?“

„Ich fand die Boissons ein bißchen ramponiert aussehend.“

„Gott, sie sind nicht mehr jung. Ich möchte wohl die Perlen der alten Boisson erben.“

„Die wird wohl ihr Neffe, Octave Burette, bekommen. Er kann sie gebrauchen. Das ist auch einer, der sein Licht an beiden Enden anzündet.“

„Bah, er ist ja nicht verheiratet. Ich habe ihn übrigens heute abend kaum zu Gesicht bekommen. Wie findest du, daß Frau de Nage gesungen hat?“

„Was soll ich dazu sagen? Mich bringt sie um.“

„Sie tut sich ein bißchen wichtig, aber die Stimme ist doch sehr hübsch.“

„Was meinst du, Anna, wenn wir schlafen gingen? Du mußt doch ganz kreuzlahm sein. Es gibt doch nichts Aufreibenderes als eine Gesellschaft geben.“

Herr Cloutier steht auf.

„Du hast recht. Ich will nur noch in der Silberkammer nachsehen, ob alles wieder fortgeräumt ist.“

Die beiden Gatten trennen sich

Aber noch ehe Cloutier sein Zimmer erreicht, hört er seine Frau rufen. Sie befindet sich in dem Durchgang, der die Galerie mit der Silberkammer verbindet und der heute als Garderobenraum gedient hat.

„Was bedeutet das,“ fragt Anna Cloutier.